



## Sonderzeitung für Braunschweig und die Region

November 2016 ~ Auflage: 130.000 ~ BürgerInitiative StrahlenSchutz e.V. ~ www.biss-braunschweig.de

## Rauchendes Fass statt Fußmatten

Immer wieder wird von Eckert & Ziegler betont, wie ungefährlich die Arbeit mit den radioaktiven Stoffen in Braunschweig-Thune ist. Zur Verharmlosung wurde schon mal darauf verwiesen, dass angeblich nur Fußmatten und Latex-Handschuhe aus Krankenhäusern verarbeitet werden. Nur durch aufmerksame Anwohner erfuhr die BISS, dass im Juni 2016 die Feuerwehr zu einem rauchenden Fass gerufen wurde, das zu einem Experiment gehörte. Erst auf Druck der BISS in der Öffentlichkeit und auf Nachfrage der BIBS im Stadtrat wurde dieser meldepflichtige Vorfall von offizieller Seite bestätigt, obwohl diese Fälle normalerweise sofort gemeldet werden sollen. Was passiert bei einem schlimmeren Vorfall?

Werden die Anwohner, Schulen und KiTas dann von den Folgen überrascht, weil es keinen spezifischen Katastrophenschutzplan gibt?

## Ein illegaler Zaun, eine Klage

Gegen den offensichtlichen Willen der Stadt baute Eckert & Ziegler 2015 einen Zaun um das Erweiterungsgelände seiner geplanten Atommüllhalle. Die Teilnehmer\*innen einer spontanen Kundgebung wiesen die Firma darauf hin, dass der Zaun aufgrund seiner Höhe genehmigungspflichtig gewesen wäre. Zudem wurden die Zaunlöcher in einem Gebiet gebohrt, auf dem gemäß dem neuen Bebauungsplan kein Zaun gebaut werden darf. Die Zaunpfähle wurden zwar anschließend tiefer eingegraben, der Zaun umschließt aber trotzdem dafür nicht genehmigte Bereiche.

Eckert & Ziegler wirft mehreren Bürger\*innen nun eine Behinderung der Bauarbeiten vor und verlangt Schadensersatz. Im laufenden Prozess wurde deutlich, dass nicht nur die Polizei erstaunt über das offensichtliche Missverhältnis zwischen Klagegegenstand und Aufwand seitens Eckert & Zieglers ist.

Der Streitwert ist gering. Der finanzielle Aufwand bei Eckert & Ziegler offensichtlich sehr hoch. Der Verdacht liegt daher nahe, dass das Hauptmotiv für die Klage darin besteht, die Bürger\*innen einzuschüchtern. Diese Rechnung dürfte jedoch nicht aufgehen, da der Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V. die betroffenen Bürger\*innen in die-Gerichtsverfahren gegen Eckert & Ziegler unterstützt. Die Spenden für den Rechtshilfefonds Strahlenschutz zeigen: Die Solidargemeinschaft in Braunschweig und Umgebung funktioniert.

# Atommüll: Deutschland setzt auf Braunschweig



Der Atomindustrie-Komplex in Braunschweigs Norden direkt neben den Wohnhäusern der Stadtteile Thune und Wenden. Direkt gegenüber auf der anderen Kanalseite gehen täglich über 1.000 Kinder zur Schule oder in die KiTa.

Foto: Dieter Heitefuß

In der EU ist jedes Land verpflichtet darzulegen, wie es mit seinem atomaren Müll umgeht: Wo radioaktive Abfälle bearbeitet werden und wo der Atommüll (zwischen-)gelagert wird. Die offiziellen Berichte der Bundesregierung zeigen: Deutschland setzt bereits seit Jahren auf Braunschweig – als einem von wenigen deutschlandweiten Standorten für die Bearbeitung von Atommüll.

## Jährlich mehrere tausend Fässer

In Braunschweig werden – neben einem Schul- und Jugendzentrum sowie Wohnungen – verschiedenste Konditionierungsarbeiten an radioaktiven Abfällen durchgeführt, darunter das Verpressen von mehreren tausend Atommüllfässern pro Jahr. Laut Auskunft der niedersächsischen Landesregierung wurden zum Beispiel zwischen 2001 und 2011 in Braunschweig insgesamt 106.629 Fässer mit radioaktivem Müll angenommen und zum Teil jahrelang gelagert.

## Noch mehr Atommüll?

Im Mai 2011 fanden vertrauliche Gespräche zwischen Eckert & Ziegler und der Stadt Braunschweig statt, in denen es um die Erweiterung der Kapazitäten in der Atommüllverarbeitung ging. Eckert & Ziegler gab an, sich das Geschäft, das sich aus dem Rückbau der Atomkraftwerke ergibt, erschließen zu wollen. Als diese Absprache ans Licht kam, kam

es zur Gründung der BISS. Braunschweiger Bürger\*innen begannen Fragen zu stellen, Fakten zusammenzutragen und Gespräche mit Behörden und der Politik zu suchen.

Eine von der Stadt Braunschweig beauftragte gutachterliche Stellungnahme gelangt aufgrund der hohen Genehmigungen zur Freisetzung von Radioaktivität zu folgendem Fazit:

Das radiologische Risiko eines Anwohners der Braunschweiger Betriebe [ist] als größer einzuschätzen [...] als das radiologische Risiko eines Anwohners eines Kernkraftwerks.

(Öko-Institut in einer Stellungnahme für die Stadt Braunschweig)

Das Gutachten zeigt darüber hinaus, dass die Lage des Braunschweiger Nuklearstandortes auch aufgrund der Transporte radioaktiven Materials durch die Wohnstraßen der zweitgrößten Stadt Niedersachsens ungeeignet ist.

## Geheimhaltung und Terrorgefahr

Als Ergebnis der aktuellen Strahlengenehmigung könnte das 300-Fache des radioaktiven Inventars der ASSE am Standort Braunschweig gelagert oder bearbeitet werden. Nach Aussage der Behörden befanden sich 2012 über 170 verschiedene radioaktive Stoffe auf dem Braunschweiger Standort der Firma Eckert & Ziegler. Aussagekräftige Angaben werden jedoch mit Hinweis auf den drohenden Schaden durch einen terroristischen Anschlag geheim gehalten

## Beim bundesweiten Stresstest durchgefallen

Die von der Stadt Braunschweig be-

auftragte gutachterliche Stellung-

nahme kommt zusätzlich zu folgen-

dem Fazit: "Der Flughafen Braun-

schweig-Wolfsburg stellt ein be-

sonderes Risiko im Hinblick auf

einen Flugzeugabsturz auf Gebäude

der Gewerbebetriebe am Standort

Braunschweig-Thune und Freiset-

zungen von radioaktiven Stoffen

Der Braunschweiger Atommüll-Standort ist als einziger Standort bei dem bundesweiten ESK-Stresstest durchgefallen. Da hier nur ein kleiner Anteil des radioaktiven Inventars Eckert & Zieglers berücksichtigt wurde, geht die Kommission davon aus, dass die Auswirkungen sogar noch gravierender sein können und empfiehlt einen umfassenderen Stresstest – der jedoch bislang noch nicht durchgeführt wurde. Einen spezifischen Katastrophenschutzplan für die Braunschweiger Bevölkerung gibt es übrigens nicht...

Die in der BISS organisierten Bürger\*innen setzen sich daher für eine Verlagerung des Braunschweiger Nuklear-Standortes an einen Standort ein, der eine Gefährdung der Bevölkerung ausschließt.

### Aus der Region

### Weltatomerbe

Im Braunschweiger Land und daran angrenzend befinden sich gleich vier Brennpunkte der gefährlichen "Hinterlassenschaften" des Atomzeitalters. Neben Eckert & Ziegler in Braunschweig gibt es die beiden havarierten Atommülllager ASSE II und Morsleben. Das ehemalige Erzbergwerk Schacht KONRAD ist für die Einlagerung von Atommüll vorgesehen.

In 18 km Entfernung von Braunschweig droht das ehemalige Salzbergwerk ASSE II mit 126.000 Atommüllfässern "abzusaufen". Für die Region wäre das eine Katastrophe. Trotz Beschluss des Bundestages, die Fässer zu bergen, gibt es eher Anlass zur Sorge, dass dies zu lange hinausgezögert wird. Die Schachtanlage wird zunehmend instabil und die Bergung immer riskanter. Wird der dafür vertretbare Zeitraum aus Absicht oder Unvermögen überschritten, müsste der Atommüll unter Tage verbleiben. Eine vollständige Isolierung gegen Ein- und Austritt von Grundwasser ist nicht zu gewährleisten. Radioaktive Stoffe werden dann früher oder später - in die Biosphäre gelangen und die Gesundheit gefährden.

Entgegen der massiven Proteste aus dem gesamten Bundesgebiet und insbesondere aus unserer Region wurde der Schacht KONRAD in Salzgitter als Deutschlands Endlager für vernachlässigbar Wärme entwickelnden Atommüll auf Bundesebene festgelegt und genehmigt. Die Genehmigung basiert auf einem völlig überholten Stand von Wissenschaft und Technik aus den achtziger Jahren. Eine Neubewertung auf aktuellem Stand kann nur zu dem Ergebnis kommen, dass die Schachtanlage für die Verwahrung von Atommüll ungeeignet ist. Ein breites Bündnis aus Kommunen, Verbänden, der IG Metall Salzgitter-Peine und Bürgerinitiativen kämpft weiterhin dafür, den Standort als Atommüllendlager zu verhindern.

Das Atommülllager DDR in Morsleben bei Helmstedt hat ebenso massive Probleme mit der Stabilität und Sicherheit wie ASSE II. In den neunziger Jahren wurden noch erhebliche Mengen westdeutschen Atommülls eingelagert. Für besonders kritische Teile des radioaktiven Inventars besteht nur eine Genehmigung zur Zwischenlagerung. Der Plan des Betreibers zur Stilllegung der Anlage sieht vor, den gesamten Atommüll unter Tage zu belassen. Trotz erheblicher Einwände auch aus unserer Region wird an diesem Vorhaben festgehalten.

Mehrere Bürgerinitiativen setzen sich gemeinsam dafür ein, dass das Braunschweiger Land nicht zur Atommüllkippe der Nation wird. Das Banner Weltatomerbe Braunschweiger Land steht dafür als dringliche Mahnung.

Zu viele Nullen vor dem Komma

In etwa 100.000.000.000.000.000

adioaktive Zerfälle jede Sekunde 100 Billiarden Becquerel, diese

strahlenschutzrechtliche Um-

angsgenehmigung" hat Eckert &

liegler (bzw. deren Vorgängerfir

na) am 05. Mai 2004 vom Ge

verbeaufsichtsamt Braunschweig ekommen. Das war eine Vertau

sendfachung der ersten Genehmi

gung von 1975, die GE Health-

care Buchler heute noch hat und

ine Verhundertfachung des Stan-

les von 1998. Was die Behörden

zu dieser rekordverdächtigen Er-

nöhung bewogen hat, bleibt im Dunkeln. - Insbesondere herrscht

Kopfschütteln, wenn man den

Standort mit anderen Atomstand-

In der ASSE lagern (Stand

012) unter anderem 28 kg Pluto-

nium. – Die gesamte Radioaktivi

äts-Menge beträgt dabei etwa ein

Dreihundertstel der Genehmigung

Die GNS (als Tochter-Entsorger

der vier deutschen Atomkraft-

werksbetreiber) prognostiziert die Radioaktivitäts-Menge für KON-

RAD auf etwa ein Zehntel der

Der staatliche Atommüllentsor-

ger Energiewerke Nord betreibt

m ehemaligen DDR-Atomkraft-

werk Lubmin bei Greifswald un-

ter anderem ein Castorenlager,

dessen Genehmigung der in

2004 wurde aus Sicht der BISS

in riesiger Genehmigungsfehler

emacht, der endlich korrigiert

verden muss. – Können Sie eine

olche Genehmigung mitten in ei-

em Wohngebiet neben Schulen

nd Kindergärten nachvollziehen?

ürger\*innen haben inzwischen

einen Antrag beim Niedersächsi-

chen Umweltministerium auf Rücknahme der Genehmigung ge-

tellt. – Ausgang und weitere

mehr zum Widerruf auf Seite 4

Schritte offen.

Mehrere Braunschweiger

Braunschweig nahe kommt.

Braunschweiger Genehmigung.

on Eckert & Ziegler.

orten vergleicht:

Was dürfen die

da eigentlich?

## Was hat die BISS erreicht?!

Bislang steht sie noch nicht, die geplante, riesige neue Konditionie rungshalle, die unter dem Deckmäntelchen "mehr Sicherheit" eine massive Erweiterung mit dem Umgang radioaktiver Stoffe, und mangels eines Endlagers, auch die Lagerung von Atommüll bedeuten würde.

Dies verdanken wir der Rechtsberatung, die die BISS für die Stadtverwaltung eingeholt hat. Daraufhin fand ein Umdenken im Rathaus statt. Denn die Stadt darf auch den Umgang mit Radioaktivität in ihren Bebauungsplänen betrachten und reglementieren. In einem nächsten Schritt wurde dann auch ein neuer, einschränkenderer Bebauungsplan verabschiedet, der momentan von Eckert & Ziegler beklagt wird.

Nachdem die BISS mit weiteren Gutachten Fehleinschätzungen bei der Überwachung des radioaktiven Kontrollbereiches offenbarte, übernahm das Landesumweltministerium die Aufsicht über die Nuklearbetriebe vom Gewerbeaufsichtsamt und hat die Messungen im radioaktiven Kontrollbereich überarbeitet und modernisiert. Sogar einzelne Abluftgenehmigungen wurden bereits reduziert.

Mittlerweile bestätigen Behörden und Politiker: "Dieser Standort wäre heute nicht mehr genehmigungsfähig." Diese Aussage allein führt aber noch nicht zu einer Verringerung oder einer Rücknahme der enorm hohen Strahlengenehmigungen von Eckert & Ziegler. Darum haben Anwohner\*innen der Nuklearbetriebe mit Unterstützung der BISS e.V. und des Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V. einen Widerrufs-Antrag beim Umweltministerium in Hannover eingereicht. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, wird der Rechtshilfefonds die Anwohner\*innen bei der anschließend notwendigen Klage finanziell unterstüt-

Seitdem die BISS das Thema Eckert & Ziegler in die Öffentlichkeit getragen hat, werden in dieser Region nicht nur die ASSE und Schacht KONRAD als Problem erkannt, sondern auch die Atommüll-Drehscheibe Braunschweig bei Eckert & Ziegler.

03. Juni 2015, Demonstration mit dem Super-

Eckert & Ziegler in Berlin

Sie haben Fragen oder wollen uns bei

IBAN: DE67 2699 1066 8108 9350 00

Kontakt / Spenden

unserer Arbeit unterstützen?

info@biss-braunschweig.de www.biss-braunschweig.de

Telefon: (0 53 07) 4 97 26 47

Spendenkonto BISS e.V.:

**BIC: GENODEF1WOB** 

(steuerbegünstigt)

GAUL "Für die Einen die Profite, für die Anderen

die Schiete" vor der Aktionärsversammlung von

## 5 Jahre Bürgerinitiative Strahlenschutz

Mai 2011, Eckert & Ziegler will die **ASSE-Lauge in Braunschweig** verarbeiten, kauft 16.000 m Ackerfläche für eine neue große Atommüllverarbeitungsanlage und stellt im November den Bauantrag

2011

22. August 2011, Die BISS gründet sich Ab 2012, Die BISS informiert auf eigener Internetseite

Januar 2012, Hearing: Eckert & Ziegler muss seine Absichten in Braunschweig vor 1.500 Besucher\*innen in der Stadthalle erklären

11. März 2012, 25.000 Menschen demonstrieren bei der Lichterkette zwischen der ASSE, Schacht **KONRAD und Eckert & Ziegler** 

Januar 2012, Das NDR Fernsehen berichtet aus Braunschweig-Thune und Eckert & Ziegler verunglimpft die Kinder der demonstrierenden Familien als "Kindersoldaten"

201

20. April 2012, Axel Bosse,

Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V. Oda Becker

**Rockin' Horse und The Beagles** unterstützen die BISS mit einem Benefizkonzert

2014, Messung und Gutachten zur vom Industriegebiet ausgehenden Neutronenstrahlung mit Physikerin

Januar 2013, Start der Strategietreffen mit Politiker\*innen aus

**Bezirk und Rat** 

2013

Mai 2013, Die BISS wird für den Gemeinsam Preis der Braunschweiger Zeitung nominiert

> 29. August 2013, Bürger-Informations-Abend in der Brunsviga, mit Fachexperten zu Arbeitsmedizin und **Nuklearanlagen-Bewertung**

Mai-Juni 2012, Die BISS wird eingetragener Verein und erhält vom Finanzamt den Status der Gemeinnützigkeit

> 12. November 2013, BISS-Kundgebung vor dem Rathaus mit Übergabe von 11.000 Unterschriften nach der großen Unterschriften-Sammelaktion "Keine Erweiterung der Atomanlagen in Braunschweig"

März 2014,

April 2014, Start der monatlichen

Information der Bürger\*innen, mit

. und noch mehr BISS!

Kundgebung und Umweltmarkt

· Viele Gespräche mit Politiker\*innen

Seit 2011 fließt viel Zeit und Energie in:

mitteilungen, Zeitungsartikel und im Internet

Infostände auf vielen öffentlichen Veranstaltungen wie Mai-

Information der Öffentlichkeit in Radiosendungen, durch Presse-

- Ermittlungen zu Genehmigungen bzw. radioaktivem Inventar,

Einholen von Rechtsberatungen zu atomrechtlichen und planungs-

Atomtransporten und zu fehlenden Katastrophenschutzplänen

· Anfragen bei Behörden nach dem Umweltinformationsgesetz

- Bundesweite Vernetzung in der Anti-Atom-Bewegung

Sonntagsspaziergänge, zur

Politiker\*innen

Stellungnahmen eingeladener

Landesumweltministerium entzieht Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig die Aufsichtspflicht für die Atomfirmen in **Braunschweig-Thune** 

Januar 2014, Start der werktäglichen Mahnwachen vor dem Firmengelände von **Eckert & Ziegler** 

Illegale Atommülllagerung –

14. September 2013, Sternmarsch und

**Braunschweig-Thune** 

Menschenkette mit über 2.000 Menschen um das

anschließender Kundgebung auf dem Festplatz in

Nukleargelände – mit Luftballonaktion und

28. Oktober 2013, Erstellung eines

"Strahlenschutzrechtliche Belange

Gutachtens im Universum-Kino mit

Ratsmitgliedern und Bürger\*innen

anschließender Diskussion mit

Rechtsgutachtens durch die

Fachanwältin Heß, Ergebnis:

müssen im Bebauungsplan

Öffentliche Vorstellung des

berücksichtigt werden."

In Braunschweig werden bei Eckert & Ziegler Container mit verpacktem Atommüll illegal gelagert. Obwohl es bereits eine Anordnung der Stadt Braunschweig gibt, die Atommüll-Container zu entfernen, schafft es Eckert & Ziegler, sich durch juristische Tricks vor dem Abtransport der Container zu drücken. Braunschweig hat faktisch ein Atommüllzwischenlager, obwohl dies von den Behörden verneint wird. Und die von Eckert & Ziegler auf dem hinzugekauften Gelände in Braunschweig-Thune geplante Erweiterungshalle wird dieses Zwischenlager nicht verkleinern.

kein Zwischenlager?

Eckert & Ziegler klagt um sich

Die Nuklearfirma Eckert & Ziegler verklagt - die Stadt Braunschweig auf Erteilung der bislang verweigerten Baugenehmigung für die Erweiterungshalle zur Verarbeitung radioaktiven

Abfalls – Ausgang offen - die Stadt Braunschweig, den neuen Bebauungsplan zurückzunehmen. der eine Produktions- und Kapazitätserweiterung der Nuklearfirmen am Standort Braunschweig-Thune

verbietet – Ausgang offen Teilnehmer\*innen einer BISS-Kundgebung auf Schadensersatz, weil sie angeblich die Bauarbeiten an Illegal ... egal?

## Ministerium soll selbst erteilte Strahlengenehmigung zurücknehmen

Gegen sich selbst zu argumentieren, dass die eigene Handlung fehlerhaft war und als Folge davon die Ergebnisse dieser Handlung rückgängig machen? Das klingt schwierig bis unmöglich. - Aber genau das versucht das Landesumweltministerium jetzt mit den selbst erteilten Strahlengenehmigungen von Eckert & Ziegler.

Ende der 90er Jahre wurde der Atomkraftwerken.

## Enorm hohe Abluftgenehmigungen

Eckert & Ziegler hat eine Genehmi-Jod-131 gesenkt worden.

### An-, Ab- und Uberflug

Das DLR (Deutsches Zentrum für

klearstandort (auch von einem Airbus A320 und Militärmaschinen) wurden sogar gefilmt. Und trotzdem weigert sich die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, eine Sicherheitsbetrachtung für mögliche Flugzeugabstürze auf die Nuklearfirmen in Braunschweig-Thune durchzuführen. Stattdessen wurden in den Wäldern rund um den Flughafen Feuerwehreinsätze geübt, dem von Eckert & Ziegler illegal bei denen Flugzeugabstürze mit raerrichteten Zaun behindert hätten – dioaktivem Inventar angenommen wurden.

## Nuklearfirma an der

Strahlengrenzwert am Zaun der Braunschweiger Nuklearfirmen überschritten. Das Gewerbeaufsichtsamt besteht jedoch nicht auf eine Reduktion der radioaktiven Strahlenbelastung. Die Lösung sieht das Amt in Absprache mit den Firmen viel mehr in einer bundesweit einmaligen Anwendung eines Rechentricks: Statt die Strahlung des kompletten Jahres (8.760 Stunden) zu berücksichtigen, werden nur noch 2.000 Stunden betrachtet und der Rest ignoriert. Der Grenzwert wird also de facto erhöht und ist seitdem viermal so hoch wie an deutschen

von Eckert & Ziegler.

Die Überflüge über den Nu-

## Amt klüngelt mit Strahlengenehmigung

gung, nach der über die Abluft radioaktive Stoffe in extrem hohen Mengen abgegeben werden dürfen. Gegenüber den Vorgaben in der Strahlenschutzverordnung liegt dieser Wert mehrhundertfach höher. Nun endlich sind die Genehmigungen zumindest für radioaktives

Luft- und Raumfahrt) hat einen Standort am Flughafen Braunschweig/Wolfsburg. Von dort werden Forschungsflüge bzw. Flugversuche über dem Norden Braunschweigs und auch über den drei Ortschaften Wenden, Thune und Harxbüttel durchgeführt. Aber auch Verkehrsflugzeuge überqueren nach An- und Abflug vom Flughafen die genannten Orte sowie den Nuklearstandort

04. Februar 2015, Demonstration "Atommüll-Drehscheibe in Braunschweig stoppen!": Lichterkette mit 1.000 Menschen um den Rathauskomplex der Stadt und Sammlung von Einwendungen gegen den neuen Bebauungsplan 25. September 2014, Treffen der BISS im Landtag mit Umweltminister Stefan Wenzel, Landtagsabgeordneten und dem Umweltministerium zu den unverantwortlich hohen Strahlengenehmigungen

09. September 2014,

gründet sich mit Hilfe der BISS

Februar 2012, Der Stadtrat verfügt

sperre zur Aufstellung eines neuen

eine zweijährige Veränderungs-

Bebauungsplans

30. Juni 2014, Gammamonitor der BISS geht online, misst minütlich die Direktstrahlung am Anlagen-Gelände und veröffentlicht die Werte auf der BISS-Webseite

27. März 2015, Gespräch mit dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten Weil in der Staatskanzlei in Hannover zu radioaktiven Stoffen in direkter Nachbarschaft zu Schulzentrum Kindertagesstätte, Jugendzentrum und Wohnsiedlung

2016

16. Juni 2015, Kundgebung gegen den illegalen Zaunbau von Eckert & Ziegler, infolgedessen verklagt Eckert & Ziegler fünf Teilnehmer\*innen auf Schadenersatz

> 30. Juni 2015, Leserforum bei der Braunschweiger Zeitung mit Eckert & Ziegler und BISS: Eckert & Ziegler provoziert und betont, auf 100 % Ausnutzung der Genehmigung erweitern zu wollen

> > 2015, Benefiz-Konzerte von Change Partners und den ASSE-Konzerten für die BISS

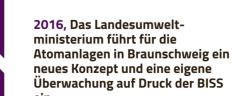
11. Oktober 2015, BISS gestaltet Gottesdienst mit dem Umweltbeauftragten der Evangelischen Landeskirche

November 2015, Anwohner\*innen stellen Antrag auf Widerruf der Strahlengenehmigung beim Niedersächsischen Umweltministerium



24. April 2016, Von der BISS mit organisiert: Über 1.000 Menschen bei der Frühstücksmeile auf der Schnellstraße vor Schacht KONRAD Foto: J. Powitz 16. September 2016, Benefiz-Konzert und Aktionsveranstaltung mit "The Beagles" für den Rechtshilfefonds Strahlenschutz

rechtlichen Fragen



Februar 2016, BISS-Vertreter erläutern auf Einladung im Umweltausschuss des Landtages die Situation der Nuklearfirmen in Braunschweig-Thune

## Erhöhung der Genehmigungen

Werden Sie aktiv!

Helfen Sie uns zu erreichen,

dass Verantwortliche aus den

Unternehmen, den Behörden

und der Politik, nach

geeigneten Standorten für

die Nuklearfirmen

suchen.

Seit 1975 darf auf dem Braunschweiger Firmenstandort mit radioaktiven Stoffen (inklusive Atommüll) umgegangen werden. Seitdem wurden die Strahlungsgenehmigungen deutlich erhöht (Faktor 1000!). Die Größe der orangen Flächen spiegelt diese Vervielfachung maßstabsgetreu wieder: siehe auch Grafik auf Seite 4

# 1975

seit 2004

Kommentar

## Verdrängte Katastrophenrisiken

Riesige Umgangsgenehmigungen, täglich strahlende Transporte, Direktstrahlungsgenehmigungen, knapp 15-mal so hoch wie am Castorlager im Wald von Gorleben, das alles neben Wohngebieten und Schulen... Schlimm genug! Aber mal ehrlich: Bisher ist doch noch niemand tot am Betriebsgelände zusammengebrochen. Und die meisten Braunschweiger\*innen wohnen ja nicht in Thune. Wer z.B. in Stöckheim wohnt, den geht Eckert & Ziegler wohl kaum persönlich etwas an oder doch?

Was würde passieren, wenn ein Großflugzeug durch Unfall oder Anschlag auf das Gelände von Eckert & Ziegler stürzte? Dieses liegt nahezu in der Einflugschneise des "Forschungs-Flughafens". Dort werden auch Flugversuche mit Großflugzeugen in flugphysikalischen Grenzbereichen durchgeführt. Durch den Aufprall eines Flugzeugs der Airbus A320-Klasse würden wohl nicht nur die Gebäude und die unter freiem Himmel lagernden Container mit Atommüll zerstört, sondern vermutlich auch der Lagerraum für besonders stark strahlende Stoffe. Durch die Thermik des folgenden Großbrandes würde ein erheblicher Teil als Staub in die Luft getragen und als radioaktiver Fallout zurückkehren. Sollte der Wind aus nördlichen Richtungen wehen, wären die Braunschweiger\*innen den in der Luft schwebenden radioaktiven Stäuben schutzlos ausgelie-

Zur Erinnerung: Die Umgangsgenehmigung Eckert & Zieglers erlaubt ca. das 300-Fache des Asse-Inventars. Wenn nur 0,4 % davon freigesetzt würde, wäre dies bereits mehr als die gesamte in der Asse lagernde Radioaktivität! Für Evakuierungen bliebe keine Zeit: Selbst eine schwache Brise könnte die Wolke in 30 Minuten bis in die Innenstadt und in 60 Minuten bis zur entgegengesetzten Stadtgrenze tragen.

Spätestens seit den Anschlägen in Belgien erscheinen auch Anschlagsszenarien zur Freisetzung oder für den Raub von radioaktiven Materialien für schmutzige Bomben leider nicht mehr unrealistisch. Die Anwälte Eckert & Zieglers gehen für den Braunschweiger Nuklearstandort davon aus, dass "der drohende Schaden durch einen terroristischen Anschlag (...) ein weit überdurchschnittlich hohes Schadenspotenzial birgt (...)." Die Sicherheitsmaßnahmen dagegen erschöpfen sich im Wesentlichen in einfachen Zäunen und Kameraüberwachung.

Doch selbst banale Unfälle könnten in Thune schon katastrophale Folgen haben, da auch tonnenweise Säuren und Laugen sowie große Mengen leicht brennbarer Flüssigkeiten auf dem Gelände der Firma Buchler lagern und Eckert & Ziegler unmittelbar oberhalb einer großen Gasleitung liegt. Trotzdem gibt es bis heute keinen speziellen Katastrophenplan für Eckert & Ziegler.

Die Sicherheit bei Eckert & Ziegler scheint im Wesentlichen auf der Geheimhaltung kritischer Daten und dem Prinzip Hoffnung zu beruhen. Solch ein Verhalten war schon immer fahrlässig. In der heutigen Zeit ist es unverantwortlich.

## Anwohner beantragen Widerruf der Strahlengenehmigung

Rechtshilfefonds unterstützt direkt Betroffene auf dem Rechtsweg

Trotz der engen Nachbarschaft der Nuklearfirmen zu Schulen und Wohnsiedlung haben die Entscheidungen des Gewerbeaufsichtsamtes noch Anfang der 2000er Jahre zu einer enormen Verschärfung der Problematik geführt. Selbst eine notwendige Umweltverträglichkeitsprüfung wurde bei der Erweiterung der Genehmigung nicht berücksichtigt. Viele Details sprechen dafür, dass die Genehmigung nicht rechtskonform erteilt wurde und deswegen zurückgenommen werden muss. Im 2015 überreichten November Dr. Thomas Huk und seine Frau Melanie stellvertretend für fünf Anwohner\*innen den Antrag auf Widerruf an den Landesumweltminister Wenzel. Im Anschluss erläuterten Dr. Huk und sein Anwalt Dr. Ulrich Wollenteit auf der Landespressekonferenz in Hannover die Inhalte des Widerrufs. Mit Hilfe einer inhaltsschweren Pressemappe wurde die Öffentlichkeit umfangreich über die Situation und Widersprüchlichkeiten in Braunschweig-Thune informiert.

Zur finanziellen Unterstützung der Anwohner\*innen, die höchstwahrscheinlich gegen die Strahlengenehmigung klagen müssen, wurde bereits der Rechtshilfefonds Strahlenschutz gegründet. Der Rechtshilfefonds sammelt seit 2014 Geld für diesen Rechtsstreit und unterstützt bereits jetzt Anwohner\*innen in Klageverfahren. – Helfen Sie mit.



November 2015: Niedersachsens Umweltminister Wenzel wird der Antrag auf Entzug der Genehmigung überreicht.

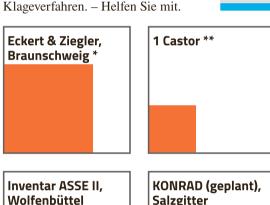
## Unterstützen Sie den Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V.

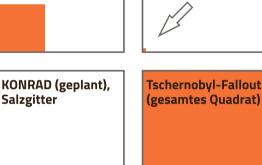
Der Rechtshilfefonds wurde gegründet, weil rechtliche Schritte zur Verbesserung des Schutzes vor radioaktiver Strahlung eingeleitet werden müssen, bei denen nur Einzelpersonen klagen können, die aber die finanziellen Mittel Einzelner weit überschreiten. – Wenn viele sich daran beteiligen, stehen uns diese Wege offen.

Konto des Rechtshilfefonds Strahlenschutz e.V.: Braunschweiger Landesparkasse IBAN: DE37 2505 0000 0152 0386 83 BIC: NOLADE2HXXX (leider nicht steuerbegünstigt)

GE Healthcare,

**Braunschweig** 





Die Größen der orangen Flächen spiegeln die jeweilige Menge an Radioaktivität wieder. Bei den Radioaktivitäts-Mengen in der oberen Zeile handelt es sich um die genehmigte Gesamtaktivität. Die Werte in der unteren Zeile basieren auf Schätzungen bzw. Hochrechnungen.

Anmerkungen:

\*Der Angabe für den Standort Eckert & Ziegler liegen sehr konservative Annahmen zugrunde. – Das heißt, die Menge der hier genehmigten Radioaktivität könnte noch um ein Vielfaches höher sein.

\*\*Typ: Castor® HAW28M

## Experten zum Standort

Rechtsanwalt Dr. Ulrich Wollenteit, Fachanwalt für Verwaltungs- und Umweltrecht, Hamburg

Sowohl das Zustandekommen der Genehmigung als auch die Höhe der erlaubten Strahlung halte ich für rechtswidrig. Mit Blick auf mögli-



che Terrorgefahren und in Anbetracht der Lage in der Anflugschneise des Braunschweiger Flughafens gibt es nur ein Fazit: Es gibt keinen ungeeigneteren Standort für eine Nuklearfirma.

Dipl. Physikerin Oda Becker, unabhängige Expertin für Risiken von Atomanlagen, Hannover

Die Entsorgungskommission (ESK) ermittelte im Stresstest anhand generischer Untersuchungen von Unfällen für eine Entfernung zum Be-



triebsgelände von 50 Metern, in der sich am Standort Braunschweig Thune bereits Wohnhäuser befinden, Strahlendosen, bei denen mit erheblichen gesundheitlichen Folgen zu rechnen ist. – Daher fordert die ESK einen Mindestabstand zu Wohnhäusern von 400 Metern.

### Kinderarzt Dr. med. Winfrid Eisenberg, IPPNW, Herford

Kinder sind viel strahlensensibler als Erwachsene. Der Hauptgrund dafür ist die hohe Zellteilungsfrequenz des wachsenden Organis-



mus. Zellen in der Teilungsphase (Mitose) sind durch ionisierende Strahlen erheblich stärker gefährdet als ruhende Zellen. In der Nahumgebung der Firma Eckert & Ziegler wohnen Familien mit kleinen Kindern, es gibt dort Schulen und Kindergärten. Aufenthalt von Kindern in der Nähe der Nuklearfirma ist nicht verantwortbar (Leukämie-Risiko).

Foto: Neue Westfälische, Herford

## Radioaktive Transporte

Es gibt in Deutschland nur einen einzigen Grenzwert, den radioaktive Transportfahrzeuge einhalten müssen. Der Grenzwert gilt für Medizintransporte genauso wie für Castor-Transporte mit Kernbrennelementen. An der Fahrzeugaußenwand dürfen sie mit 2 Milli-Sievert pro Stunde (ca. das 25.000-Fache der Hintergrundstrahlung) strahlen. Dafür bekommt das Transportunternehmen eine pauschale Genehmigung, muss die Fahrten nicht anmelden und darf sich selbst kontrollieren. Das geht so weit, dass bei Anzeigen gegen Transportunternehmen, die zum Beispiel in Braunschweig-Wenden an der Tankstelle oder beim Einzelhändler fotografiert werden, die zuständigen Überwachungsbehörden sich nicht in der Lage sehen, etwas zu unternehmen, weil der Fotograf nicht auch gleichzeitig die Strahlung gemessen hat. Aber schwangere Polizistinnen dürfen einen Castor Transport nicht begleiten, was ja verständlich ist.

An der ASSE will das Bundesamt für Strahlenschutz Transporte wegen der hohen Strahlenbelastung für die Bevölkerung vermeiden und das Zwischenlager für den dann herausgeholten Atommüll nah am Schacht bauen. In Braunschweig-Thune dagegen werden Transporte pauschal genehmigt und überhaupt nicht bei der Strahlenbelastung berücksichtigt. Und Eckert & Ziegler besitzt eine Transportgenehmigung, die der Radioaktivitäts-Menge eines Drittels des gesamten ASSE-Inventars entspricht.

Wieso wird so unterschiedlich argumentiert? Was wäre bei einem Unfall? – 2006 ist es für die Braunschweiger\*innen relativ glimpflich ausgegangen: Zwei Tage vor Weihnachten verlor ein Atommülltransporter der Nuklearfirma QSA (Vorgänger von Eckert & Ziegler) am Bahnübergang in Braunschweig-Wenden ein Fass mit Atommüll. Der Atommüll verteilte sich auf einer Länge von 200 m über Gleise und Straße. 50 Feuerwehrleute mit Schutzanzügen und weitere Einsatzkräfte aus der ganzen Region waren im Einsatz.

Täglich fahren radioaktive Transporte durch Braunschweigs Norden. Trotzdem gibt es – weder für Transportunfälle noch für Störfälle auf dem Firmengelände – noch immer keinen an die spezielle Situation angepassten Katastrophenschutzplan.



Impressum:

Herausgeber: BürgerInitiative StrahlenSchutz e.V.,

info@biss-braunschweig.de, Meinestr. 10d, 38110 Braunschweig Druckzentrum Cellesche Zeitung, Bremer Weg 186, 29223 Celle

Druckerei: Druckzent Satz & Layout: C. Flache

WORTHICH.